FLORA.

58. Jahrgang.

№ 19. Regensburg, 1. Juli 1875.

Inhalt. Dr. Christ: Neue und bemerkenswerthe Rosenformen. (Fortsetzung & Schluss). — W. Nylander: Addenda nova ad Lichenographiam europaeam. — Berichtigung. — Einläufe zur Bibliothek und zum Herbar.

Neue und bemerkenswerthe Rosenformen,

beobachtet 1874

von

Dr. Christ in Basel.

(Fortsetzung & Schluss.)

VII. Rosa Kluckii Bess.

Besser Enum. plantarum hucusque in volhyn. Podol. Gub. Kiov. Bessarab. lectarum 1822. — M. Bieb. fl. Taur. Caucas. III 346. —

Wohl über keine Rose hat eine solche Verwirrung geherrscht, wohl keine ist so sehr hin und hergeworfen worden als diese, und keine ist heute so verkannt und der wahre Typus so ganz vergessen. —

Ledebour fl. Ross. II 79 identificirt sie mit *sepium* Koch = Thuill., Rapin in Reuter catal. Genève 73, Grenier fl. jur. 248 und Deségl. essai 100 mit *R. anisopoda* Christ R. d. Schweiz 120. Godet suppl. à la fl. du Jura 78 mit *R. graveolens* Gren. —

Allein schon die Besser'sche Diagnose, die der Pflanze rundlich-elliptische Blättchen zuschreibt, machen diese Identificationen mit Formen, die sich durch keilige Blattform auszeichnen, verdächtig. —

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03641-0291-3

Dies hat auch Crépin primitiae mon. Ros. I 71 gefühlt, und deshalb die Besser'sche Pflanze als eine noch unaufgeklärte Form bei Seite gestellt. —

In meinen Rosen d. Schweiz 122 habe ich nun das Besser'sche Orig. Ex. cult. hort. bot. Cremenec 1827 aus dem Godet'schen Herb. beschrieben, und diese Form für eine aus Westeuropa nicht bekannte Art der *Rubiginosa*-Gruppe, im Habitus an *canina* erinnernd, erklärt. —

Es ist das Verdienst Ludovico Caldesi's in Faënza, zum ersten Mal seit mehr als 50 Jahren diese Art wieder an's Licht gebracht zu haben. Eine Sendung Rosen, die er aus der Umgebung seines Wohnorts (Colline di Faënza, an der Bahn von Bologna nach Rimini) gesammelt, enthalten reichlich blühende und Frucht-Ex. der echten, mit dem Cremenec'schen Orig.-Ex. vollkommen stimmenden *R. Kluckii*, — sodass wir nun einen leicht zugänglichen, südeurop. Standort für diese seltene Form besitzen. Caldesi nennt sie *R. rubiginosa β Iberica* Boiss. fl. or. II 687. An dieser Stelle giebt Boiss. *R. Kluckii* als Synonym mit der *R. Iberica* Stev. in M. Bieb., und reiht beide als var. mit grössern, oben oft drüsigen Blättchen und öfter kahlen Blüthenstielen und Kelchen unter *rubiginosa* L. ein. —

Es ist eine, den *Rubigineae* zugehörige, zwischen *Caryophyllacea* Besser und *tomentella* Lem. sich einschiebende, also die *Sepiaceae* Crép. mit meinen *Tomentellae* verbindende Art.

Hier die Diagnose:

Wuchs gedrungen. Stacheln zahlreich, dick, hackig, von einerlei Gestalt; nicht verlängert sichelförmig, wie bei *rubig.* sondern breiter, eher wie *tomentella.* Zweige kurz, zahlreich, Blättchen 7, elliptisch-rundlich bis rund, kurz zugespitzt, an der Basis abgerundet, dünn, Grösse der *tomentella*, Blattstiele mit einzelnen Häckchen, etwas filzig, und Blattnerven der Unterseite ziemlich dicht behaart; auch auf dem Parenchym der Oberseite einzelne Häärchen. — Drüsen der Blatt- U. Seite zahlreich, den Nervillen folgend, staubfein, im Alter sich verwischend; O.-Seite mit einzelnen, grösseren pustelförmig vortretenden Drüsen versehen. Bl. Rand sehr tief gezahnt, Zähne breit, scharf zugespitzt, reichlich mit Drüsenzähnchen besetzt. —

Nebenblättchen und Bracteen gross, reichlich drüsig bewimpert, sonst schwach drüsig und behaart.

Blüthenstiele so lang oder etwas länger als die Frucht, kahl, wie die Kelchröhre und der Rücken der Kelchzipfel. — Letztere

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03641-0292-8

kurz, sehr reichlich und fast kammförmig fiederspaltig, einzelne Lappen ovallanzettlich, kurz, dicht drüsig gewimpert. — Kelchzipfel abstehend, dann zurückgeschlagen, bald hinfällig. Blumenblätter klein (Grösse der *micrantha*) mattrosa, Griffel schwach wollig, sehr kurz. Frucht verkehrt oval bis kugelig, reif (Octob.) tiefroth, pulpös, Discus mittelmässig. —

Von *R. caryophyllacea* Besser durch gleichförmige Bestachelung (ohne aciculi); durch nicht keilige, nicht ovale, sondern an der Basis gerundete, grössere Blättchen und stärkere Zahnung, längere Blüthenstiele, kürzere Kelchzipfel; von *R. tomentella* Lem. durch den gedrungenen Wuchs, die reichlichen Subfoliardrüsen und die pustelförmigen Suprafoliardrüsen, die tiefere Zahnung, kürzere dicht gewimperte Anhängsel der Kelchzipfel, schmälern Discus; von *R. rubiginosa* L. durch gleichförmige, weniger gekrümmte Stacheln, kahle Blüthenstiele und Kelche, kurze Kelchzipfel, staubfeine Subfoliardrüsen verschieden. —

R. Kluckii ist somit eine schwächer als *Sepium* und *rubiginosa* charakterisirte, mit *caryophyllacea* und *tomentella* auf gleicher Stufe stehende Art (Art zweiten Ranges.) —

VIII. Tomentellae.

R. tomentella Lem. f. *sinuatidens* Chr. R. d. Schw. 129.

Diese merkwürdige Form fand ich 1874 nicht selten im westl. Basler Jura, in der Gegend des Wiesenbergs, wo ich 3 distincte Bezirke ihres Vorkommens nachweisen kann. Ex. mit häufigen Subfoliardrüsen bei Himmelsgrund Gem. Häfelfingen. — Mit dieser *sinuatidens* ist die *R. canina* L. f. *Watsoni* Baker mon. 236 sehr nahe verwandt, wo nicht identisch, nach Ex. leg. Webb bei Disley, Cheshire comm. Baker. —

Eine höchst besondere Form aber ist:

R. tomentella Lem. f. *canescens.*

(*R. canescens* Baker in Sched. 1874)

man möchte sie einen Uebergang der *tomentella* zur *tomentosa* nennen. Die Blattform ist länglich oval, die Zahnung sehr zusammengesetzt, die Behaarung dicht, selbst auf der Oberfläche der Blättchen, einer kahlern *tomentosa* kaum nachstehend; die Blattstiele sind sehr filzig, kleindrüsig. Subfoliardrüsen fehlen. Blüthenstiele lang, nebst der Frucht und den bald zurückgeschlagenen und abfälligen Kelchzipfeln kahl. — Stacheln krumm.

Das meiste Interesse jedoch bietet die

R. tomentella Lem. f. *sclerophylla*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03641-0293-4

R. sclerophylla Scheutz studier 20. N. 3

Diese, im Habitus und besonders durch die länglich-keiligen Blättchen eine *Sepium* nachahmende, ziemlich kahle und freudiggrüne *Tomentelle*, bisher als eine für Scandinavien charakteristische Form betrachtet, hat sich nämlich sowohl in England als auf den Gebirgen des mittl. und südl. Europa vorgefunden.

a) Der scand. Typus hat, verglichen mit der normalen *tomentella* Lem., kürzere, dünnere, sehr krumme Stacheln, gedrungene Verästelung, starre etwas lederige, gelbgrüne keilige lanzettlich-ovale Blättchen, die nur auf den Nerven der U. Seite behaart sind. Die Zahnung ist tief, offen, reichlich verdoppelt, Subfoliardrüsen fehlen. Blattstiel der behaarte und kurzdrüsige der *Tomentella*, mit vielen hackigen Aciculi. Kelchzipfel zurückgeschlagen, lang, mit spitzen Anhängseln, auf d. Rücken kahl, wie die Frucht und der mit letzterer gleichlange Fruchtstiel. Griffel behaart. —

b) Identisch, nur etwas grösser, und mit etwas sparsamen Drüsen des Blattstiels, fand ich sie 1874 Juli in den Vogesen von Elsass-Lothringen ob St. Marie aux Mines, ca. 3000′. Corolle blass-rosa, wie die schwed. Ex. (med blekröda kronblad: Scheutz).

c) Ebenso, aber mit fast drüsenlosen Blattstielen und weisslicher Corolle: Vogesen, Schloss Rappoldstein ca. 2000′. —

d) Sehr drüsig an Blattstiel, Stipulae und Rand der Kelchzipfel, mit kurzem Fruchtstiel und aufrechten Kelchzipfeln, Griffel behaart. leg. Baker 1874: Boltley, England. Siehe meinen Aufsatz im Journal of Botany April 1875. —

e) Ebenso, aber Fruchtstiel fast fehlend, Kelchzipfel aufrecht-zusammenneigend, Griffel ein weisswolliges Köpfchen, Stacheln dünn, schwach gekrümmt. O. Wallis, Binn-Thal l. Favrat 1874.

In d. und e. ist der Einfluss der Bergregion deutlich bemerkbar, durch dieselben Charaktere, welche die *R. Reuteri* von der *R. canina*, die *R. graveolens* von der *R. sepium*, die *R. coriifolia* von der *R. dumetorum* und die *R. concinna* Pug. von der *tomentella typica* trennen. —

Formen, welche eine gewisse Annäherung der *sclerophylla* an *dumetorum* vermitteln, sind:

f) Blättchen weniger keilig, aber doch schmal oval, beiderseits zugespitzt, klein. Zähne einfach, nur mit ganz kleinen Drüsenansätzen bezeichnet. Blattstiel wenig drüsig. Kelchzipfel

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03641-0294-0

sehr zerschlitzt, Anhängsel sehr schmal, lang. Pflanze roth überlaufen. Hab. Bel Caro bei Siena. Mai 1874.

g) Ganz ähnlich, Blättchen aber schon breiter, oval, Pflanze drüsiger als vorige, auch die Zahnung zusammengesetzter: Les Plans sur Bex leg. Favrat.

Diese ganze Reihe bildet eine zu *Tomentella* gehörige, von ihr durch eigenthümliche Blattform habituell stark abweichende, bis zur mimicry einer *Sepium* maskirte Subspecies, innerhalb welcher sich sowohl eine forma *montana*, als ein Hinneigen zur *dumetorum* durch abnehmende Drüsigkeit, ganz ebenso constatiren lässt wie bei der typischen *Tomentella* selbst. —

Gewiss eine interessante Thatsache, die auf viele der, von französ. Autoren aufgestellte „Arten" ein bezeichnendes Licht zu werfen geeignet ist. —

R. abietina Gren. bei Chr. R. d. Schw. 132. *f. clivorum*
R. clivorum Scheutz studier 28.

Stacheln krumm, stark. Blattstiele filzig, sparsam drüsig. Blättchen kahl, nur am Mittelnerv unten sparsam behaart, elliptisch, zugespitzt, genähert, einfach bis unregelmässig doppelt gesägt. Griffel behaart. Fruchtstiel kaum so lang als die Frucht, nebst deren Basis und dem Rücken der Kelchzipfel zerstreut borstendrüsig, Kelchzipfel zurückgeschlagen. —

Hab. Lyckeby, Blekinge, Schweden l. Scheutz.

Es ist dies eine zu dem Formenkreis der *abietina*, also der hispiden Tomentellen gehörige Pflanze: die erste aus dem Norden, da alle bisher bekannten den Alpen oder dem Jura angehören. Sie ist schwächer ausgeprägt, als die alpinen Formen, und nähert sich durch die vorherrschend einfache Zahnung, die zurückgeschlagenen Kelchzipfel etc. der *dumetorum* weit mehr, als z. B. die *uriensis*. Von den schweiz. Formen lässt sie sich noch am meisten mit der *Thomasii* vergleichen. —

R. alpestris Rapin.

Es gereicht mir zur Befriedigung, mittheilen zu können, dass die Herren Lerch und Godet diese, einst (1856) von Rapin auf dem hohen Salève entdeckte, seither nur in den Alpen (Waadt, Freiburg, Glarus siehe Rosen d. Schw. 140) wiedergefundene Rose nunmehr in typischer Gestalt im Jura von Neuschâtel bei Couvet nachgewiesen haben. —

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03641-0295-6

IX. Trachyphyllae.

R. trachyphylla Rau. *f. nitidula.*

Kleiner Zwergstrauch von 1/3 Meter, verschieden von *Aliothii* R. d. Schw. durch stämmigen, gedrungenen Wuchs, kurze zahlreiche Blüthenzweige, zahlreiche, grosse, breite, fast grade Stacheln, kleinere dickliche, spiegelnde Blättchen, ohne Subfoliardrüsen. — Zweige blau bereift, Pflanze roth überlaufen, Hispidität der Blüthentheile wie beim Typus, reichlicher als bei *Aliothii*. —

Hab. auf dem Gneisfelsen unter Schloss Rappoldstein, Elsass, dicht bei der Ruine, — in zahlreichen kleinen Büschen, ganz analog der *Aliothii* unseres Jurakalks. —

Eine Mittelstellung zwischen den *Caninae* und den *trachyphyllae* nimmt ein die wahrhaft prachtvolle, in mancher Beziehung doch wieder ganz eigenthümliche

R. Kosinsciana Besser Enum. und nach Orig.-Ex. vom Autor aus Podolien in meinem Herb. — siehe auch Kerner in östr. bot Zeitung. Stacheln nicht häufig, dünn, hackig, ganze Pflanze haarlos. Blättchen constant zu 5, gross, sehr entfernt, gestielt, dünn, ohne Subfoliardrüsen, fast kreisrund, kurz zugespitzt; Zahnung nicht tief, sehr zusammengesetzt; Zähne und Zähnchen mit grossen Drüsen sehr reichlich besetzt, sowie die Blattstiele und Stipulae, die sich durch ihre schmale lineale Form mit kurzen, auseinanderfahrenden Öhrchen auszeichnen und an *Pimpinellifolia* mahnen.

Blüthenstiele ungleich, 1 bis 2mal länger als die Frucht, drüsenborstig; Kelchröhre kahl; Kelchzipfel tief fiederspaltig, Fiederlappen auffallend lang, schmallanzettlich bis lineal, auf dem Rücken stark drüsenborstig, zurückgeschlagen. — Griffel ein sehr grosses, weisswolliges Köpfchen. Discus mittelmässig. Petalen die grössten der *Canineae* von der Grösse der *Gallica*, hellrosa oder weisslich? —

Ungarn: leg. V. Borbàs: Budae ad vias vinearum versus Lipotmezö 1874, am 10. Juni in Blüthe. —

Eine der originellsten und prägnantesten Formen; sicherlich eine gute Art. —

X. Caninae glanduliferae.

R. Reuteri Godet. Ist in Thüringen und Schlesien nach Haussknecht's und Uechtritz' Herb., verbreitet; neben dem Typus kommt die *f. complicata* Gren. und in Thüringen: Gröben auch die, bisher weit seltenere kleine *myriodonta* (Christ. R. d. Schw. 167) vor. —

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03641-0296-2

Die f. *archetypa* Chr. Flora 1874 kommt in O. Wallis: Brieg l. Favrat, mit ganz kleinen Blättchen und völlig kahlen Griffeln vor. —

R. Reuteri God. f. *pilosula.*

Eine Form der *Reuteri*, welche behaarte Blattstiele und mit einzelnen Häärchen bestreute Mittelnerven der Blattunterseite hat, und dadurch genau die Stellung zwischen *Reuteri* God. und *Coriifolia* Fries einnimmt, wie die *urbica* Lem. zwischen *canina* L. und *dumetorum* Thuill. —

Wir haben somit nicht nur ein Bindeglied zwischen den Ebenenformen der *caninae pilosae* und *glanduliferae*, sondern auch ein solches zwischen deren Bergformen aufzuweisen, was ein weiteres Licht auf die systematische Bedeutung dieser Species wirft. —

R. Reuteri God. f. *hispidior.*

Genau das Analogon der *R. canina* L. f. *hispidissima* Christ R. d. Schw. 162 innerhalb der montanen Caninen. — Es ist eine grossfrüchtige *Reuteri*, deren Kelchröhre, und in minderm Grad auch der Blüthenstiel und die Kelchzipfel ganz so dicht mit jenen steifen, gebogenen, weichdornigen, zugespitzten und drüsenlosen Aciculi besetzt sind, die wir bei der *pomifera*, der *montana* Chaix etc. finden. — Die Blättchen kommen einfach, aber auch doppelt gesägt vor. —

Hab. Vallées Vaudoises, supra Cogno und Alpes de Prot: leg. Rostan. —

Wallis: Vex, Ypresse. Painsec l. Wolf. Alpen v. Waadt: l. Rapin 1874. —

R. Reuteri God. f. *Ilseana.*

R. Ilseana Crépin Primit. I 113.

Wie schon Crépin l. cit. vermuthet, gehört diese Pflanze zur *Reuteri*, und zwar als eine dürftig entwickelte, schmalblättrige, dicht blau bereifte Form derselben.

Sie ist völlig kahl und drüsenlos, die Blättchen sind kleinverlängert elliptisch, mit liegender einfacher Zahnung; die auf, rechten zusammenneigenden, sehr schmalen und fast ungetheilten Kelchzipfel, das weisswollige Griffelköpfchen, die fast ungestielte Frucht charakterisieren sie deutlich als eine *Reuteri*, die durch sehr gracilen Wuchs und auffallend starke Bereifung allerdings habituell abweicht. —

R. montana Chaix f. *Sanguisorbella* Christ R. d. Sch. 181.

Diese reizende Miniaturform, bisher nur aus der subalpinen Region von U. Wallis bekannt. fand Wolf 1874 auch in O. Wallis bei Stalden. —

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03641-0297-8

XI. Caninae pilosae.

R. coriifolia Fries, *typica.*

Diese im Alpenzuge, im Jura, in England und Schweden verbreitete Art liegt mir nun auch aus Thüringen (l. Haussknecht) Schlesien (herb. Uechtritz, und Siebenbürgen (herb. der Univers. Klausenburg) vor. —

R. coriifolia Fries f. *cinerea* Rapin

bisher nur von Salève und aus Wallis bekannt, sandte mir Uechtritz von Breslau: alte Oder. Nitschke hat sie als *canino* ≍ *tomentosa* in Verhandl. Bresl. bot. Sect. 1856 pag. 15 beschrieben.

R. coriifolia Fries. *f. Bellevallis* Puget.

ausgezeichnet durch die elliptisch spitzen, sehr scharf gezähnten oben kahlen und dunkelgrünen, unten nur auf dem Mittelnerv behaarten Blättchen und beinahe weissen Blüthen: das Analogon der *Urbica* bei der *dumetorum* Thuill. auch in der Schweiz: aux Plans, Alpen von Waadt, von Favrat 1874 gefunden, mit der bisher nur in Wallis (und Schweden) gefundenen f. *Bovernierana* Crépin. —

XII. Gallicanae.

R. gallico ≍ *Reuteri* f. *complicata.*

R. Reuteri complicata ≍ *pumila* Haussknecht in Sched. 1875 syn *R. Waitziana* Rb. fl. exc. B 621.

Einer *gallico* ≍ *canina* f. *biserrata* ähnlich, aber ganz niedriger Zwergstrauch, Habitus der *pumila* Jacq. Stacheln ungleich, schmal, schwach gebogen. Nebenblättchen breit, am Rande nebst den Blattstielen drüsig. Diese nebst dem Mittelnerv der Bl. schwach behaarte Pflanze übrigens haarlos. Blättchen gross, rundlich, zu 5, seltener zu 7, scharf und offen doppelt drüsig gesägt; Bracteen gross, breit, so lang als die Blüthenstiele, Blüthenstiel so lang als die Frucht, nebst dem Rand der Kelchzipfel und der Basis der Frucht drüsenborstig; Frucht selbst glatt, ohne Stieldrüsen, pulpos, oval, gross, von den aufrechten Kelchzipfeln bis gegen die Reife hin besetzt. Griffel in ein wolliges Köpfchen vereinigt. Blüthe sehr gross, an *Gallica* erinnernd, etwas heller, einzeln oder zu zwei. —

Durch die Frucht und Inflorescenz ganz deutlich als Bastard der *Reuteri* charakterisirt, und dadurch sehr auffallend, dass beim Ueberwiegen der Merkmale dieser Art doch der Wuchs durchaus der der reinen *Gallica* ist. —

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03641-0298-4

Hab. An Ackerrainen und Waldrändern bei Weimar in Thüringen, vor der Rodung zu Ackerland in Menge. l. Haussknecht 1873.

Auch Rb. fand sie in Thüringen 1811 und Waitz bei Altenburg.

R. turbinata Aiton.

Diese, durchaus dem Formenkreis der *Gallica*-Bastarde zugehörige Culturpflanze fand Wolf im montanen Wallis: Mayen de St. Barbara bei Sion völlig verwildert, wie sie im östl. Europa (Gegend v. Wien nach Koch) und in Mitteldeutschland (Main-Saalgebiet, Thüringen Rb.) dies nicht selten zu thun scheint. Die Walliser Pflanze hat halbgefüllte Blüthen und ist steril. —

Addenda nova ad Lichenographiam europaeam.

Continuatio vicesima prima. — Exponit W. Nylander.

1. *Lichinodium sirosiphoideum* Nyl.

Thallus niger vel nigricans, dense subpulvinato-stipatus (altit. 1—2 millim.), subeffusus, e fruticulis ramosis intricatis constans, rigidiusculus. Apothecia non visa.

In Finlandia, Hollola, supra thallum *Parmeliae saxatilis* saxicolae (Lang).

Genus *Lichineorum* thallo saltem accedens ad *Lichinellam*, sed gonimiis longe longitudinaliter seriatis, pluribus seriebus in quavis thalli parte (truncis vel ramis ejus) perductis. Thallus crassit. 0,1 millim. vel in ramis tenuior, minute cellulosus (minus distincte quam in *Homodio*). Gonimia glauca, diametris 0,008—0,014 millim.

2. *Collema subplicatile* Nyl.

Thallus virescenti-nigricans subplicatus, difformiter lobatus, mediocris; apothecia fusco-nigricantia, sat parva, urceolato-impressa margine thallino turgido recepta; sporae 8nae tumide subfusiformes 5-septatae et septulis intercedentibus sensu longitudinali parcis simul divisae, longit. 0,026—34 millim., crassit. 0,011—15 millim.

Super saxa quartzosa inundata rivuli in Banatu (Lojka).

Facies fere *Collematis chalazani*. Comparetur *C. Euganeum* Mass.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03641-0299-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: 58

Autor(en)/Author(s): Christ H.

Artikel/Article: Neue und bemerkenswerthe Rosenformen 289-297